

den Regalienbegriff des Vertrages von Sutri konstituierten, Temporalien-distinktion, Pertinenzverhältnis der Regalien zum Reich, ihre dadurch bedingte Unveräußerlichkeit, das darin enthaltene transpersonale und institutionelle Element, und mit ihnen die Einschränkung einer königlichen Investiturbefugnis allein auf die so definierten Regalien, sie spielten für das „Privileg“ allem Anschein nach keine Rolle. Dort bezeichneten „regalia“ die Temporalien der Reichskirchen, ihren gesamten weltlichen Besitz.

Auch das italienische Lehnrecht der Zeit ging am Regalienproblem nicht unachtsam vorüber. Die „Libri feudorum“ überliefern noch an einer zweiten Stelle einen für uns wertvollen Text. Hugo de Gambolado, ein paveser Feudist, der zur Zeit des Vertrages von Sutri wirkte⁹⁹⁾, hatte sich zur Frage der Vererbbarkeit von Lehen geäußert und eine ganz bestimmte Gruppe von Lehen besonders ins Auge gefaßt. *Qui de marchia vel comitatu vel ducatu vel aliqua regali dignitate fuerit investitus per beneficium ab imperatore, ille tantum debet habere, non etiam heres eius. Heres enim huiusmodi beneficium iure successionis habere non potest. Si tamen ipse quoque ab imperatore fuerit investitus, habeat et teneat, sicut pater eius fecit*¹⁰⁰⁾. Regales dignitates — sie haben mit „königlicher Würde“ nichts zu tun, waren vielmehr Objekte des Lehnrechts, „Regallehen“ nannte sie Laspeyres¹⁰¹⁾ — waren nicht vererbbar und unterschieden sich eben dadurch von allen anderen Lehen der *capitanei*, *valvasores maiores et minores*. Die tatsächlich geübte Praxis sah freilich anders aus. Die *successio* war usurpiert¹⁰²⁾ und Barbarossa tolerierte schließlich die Erbllichkeit der großen Amtslehen — Grafschaft, Markgrafschaft und Herzogtum¹⁰³⁾. Dennoch wußte eine altertümliche Rechts-

⁹⁹⁾ Ernst Adolph Laspeyres, Über die Entstehung und älteste Bearbeitung der Libri feudorum (1830) S. 174 ff.; Ficker, Forschungen 2 S. 273 identifizierte ihn mit einem „iudex“ und „consul“ d. J. 1112 von Pavia; zustimmend Lehmann, Das Langobardische Lehnrecht S. 78 f.; Mittels, Lehnrecht und Staatsgewalt S. 396 mit Anm. 460; Arrigo Solmi, L'amministrazione finanziaria del regno italico nell'alto medio evo. Col teste delle „Honorantie civitatis Papie“ e con una appendice di XVIII documenti (Bibl. della Soc. Pavese di Storia patria 2, 1932) S. 234 ff.

¹⁰⁰⁾ 1F14; vgl. auch die Antiqua Tit. IX (ed. Lehmann, Consuetudines Feudorum I. Compilatio antiqua S. 34).

¹⁰¹⁾ Laspeyres, Entstehung S. 176.

¹⁰²⁾ 1F13§1 *In feudo comitatus vel marchie vel aliarum dignitatum non est successio secundum rationabilem usum, sed hodie est usurpatum.*

¹⁰³⁾ Vgl. 2F55§4 = MGH Const. 1 nr. 177 c. 6 (1158): *Preterea ducatus, marchia, comitatus de cetero non dividatur, aliud autem feudum ... dividatur ...* Die Erbllichkeit der Amtslehen ist hier vorausgesetzt. Dazu Ficker, Forschungen 2 S. 273 ff.